

... im Blick

Evangelisch in Lippstadt



800 Jahre Marienkirche



10



16



44

3
Der Vogel hat ein
Haus gefunden
Andacht

4
Wohnt hier Gott?

8
Weihe 1222 - Jubiläum
verpasst?

10
Strahlendes
Jubiläumsoutfit

12
Den Evangelisten
ganz nah

14
Zeitzeugin auf dem
Marktplatz

16
Weltgebetstag

17
Stewart O'Nan:
Ocean State
Vorgelesen

18
Agenda 23

21
ACHTUNG!
Neues evangelisches
Gottesdienstangebot

24
Gottesdienste

27
Adressen

29
Gemeindeguppen

33
Kirchenmusik

34
Nachruf

35
Termine

36
Familienseite

37
Bewerbungscafé

38
Konfirmationen

40
Interview

Der Vogel hat ein Haus gefunden

Andacht von Claudia Hempert-Hartmann

**... und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –
deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott. (Psalm 84,4)**

Geborgenheit erfahren, einen Ort finden zum Auftanken und Kraft schöpfen - mit dem Osterfest wird das auch wieder in unserer Marienkirche möglich sein!
Was können wir tun, damit sie für unsere Jüngsten, für unsere Kinder ein Nest werden kann? Kinder unseres Wichern-Kindergartens verstummten ehrfürchtig, als sie zur Kirchräumerkundung die Marienkirche betraten. So ein großer Raum!
Jedes Kind bekommt ein kleines Glas mit einem leuchtenden Teelicht in die Hand. Still gehen wir den langen Mittelgang bis zu den Stufen vor dem Altar. Hier halten wir inne, sammeln Kraft und Mut, um die Stufen hinauf zum Altar zu gehen. Die Großen schaffen das souverän, die Kleinen bekommen Hilfestellung mit einer sicheren Hand. Alle Kinder stellen ihre Kerzen auf dem Altar ab. Wie schön das leuchtet. Wir fühlen uns ganz nah bei Gott. Im Chorraum singen wir ihm ein Lied.
Und nun schauen wir in das große Kirchenschiff hinunter. Der Kirchräum ist wirklich wie ein Schiff gebaut. Man muss nur den Kopf drehen und andersherum, also „auf dem Kopf“ schauen, dann ist der Schiffbauch deutlich zu erkennen.
Mittlerweile schon vertraut mit dem Ort, laufen und hüpfen die Kinder fröhlich und ausgelassen zu den einzelnen Säulen und

messen per Menschenkette den jeweiligen Umfang. Bei der Dicksten müssen sogar Erzieherinnen helfen, um den Kreis schließen zu können!
Mit dem Wasser, das wir in das Taufbecken gießen dürfen, zeichnen wir ein Kreuz in die Hand und sagen uns zu: „Du bist Gottes geliebtes Kind!“
Wieder in der Vierung versammelt, beten wir miteinander Psalm 23: Gott, Du bist bei mir. Und ich werde bleiben in deinem Haus immerdar!
„Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen - deine Altäre, Herr Zebaoth.“
Wie eine Schwalbe ein Nest, so brauchen auch wir Menschen eine Wohnung. Ein Zuhause. Eine Heimat. Die Kindergartenkinder bilden einen Kreis um den Altar. Wir beten das Vaterunser. Dann schreiten wir im Pilgerschritt durch den Mittelgang. „Ausgang und Eingang, Anfang und Ende liegen bei dir, Herr, füll du uns die Hände!“
Angefüllt mit Bildern, Gerüchen, Geräuschen der Marienkirche, spüren wir Gottes Versprechen, uns in unserem Leben zu begleiten. Auf jedem Weg, den er geht, und in jeden Raum, den sie betritt.
Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese - wie der Psalm sagt - lieblichen und schönen Räume Gottes immer wieder finden.



Wohnt hier Gott?

Lilo Peters

Als imposantestes Gebäude, das im Zentrum von Lippstadt steht, prägt die Marienkirche unser Stadtbild. Wir sprechen bei einer Kirche gemeinhin von einem Gotteshaus. Aber bedeutet „Gotteshaus“ automatisch, dass Gott hier wohnt? Ist Gotteshaus mit „Haus Gottes“ gleichzusetzen? Und: Braucht Gott überhaupt ein Haus? Diesen Fragen will ich aus Anlass des Jubiläums unseres Lippstädter Wahrzeichens nachgehen.

Wer mit Kindern kirchenpädagogisch unterwegs ist, kennt die ehrfürchtige Frage: „Wohnt hier Gott?“ Ich antworte spontan mit „Ja“ und ergänze: „Er wohnt aber nicht nur hier“. Denn Gott ist überall zu finden und an vielen Orten zuhause. Ein Blick zu den Anfängen unserer christlich-jüdischen Glaubensgeschichte zeigt sogar, dass Gott kein festes Wohnhaus braucht! Als das Volk Israel mit den Steintafeln durch die Wüste zog, war Gott in den zehn Geboten gegenwärtig. Zunächst wurden die Gebote in einer Truhe, der Bundeslade, mitgeführt. Wenn die Nomadengruppe irgendwo Halt machte, wurde das Heiligste in einem Zelt, der Stiftshütte aufbewahrt. Schließlich errichtete der König Salomo einen prächtigen Tempel, der allerdings nicht lange Bestand hatte. Gott war dennoch immer inmitten seines Volkes zuhause.



Das Streben, Gott ein Haus zu bauen, entwickelte sich mit der Sesshaftwerdung der Menschen. Es ist ein menschliches Bedürfnis und geht nicht auf Gottes Initiative zurück. Als König David Gott die Idee unterbreitet, ihm ein festes Haus, den Tempel zu bauen, antwortet Gott mit einem Augenzwinkern: „Ich bin doch überall dabei gewesen, wohin du gegangen bist.“ (2.Samuel 7, 5+6). Diese Aussage trifft sich mit der späteren Verkündigung Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18; 20) Dementsprechend feierten die ersten christlichen Gemeinden Gottesdienst in ihren Wohnräumen. Hier spürten sie Gottes Gegenwart nicht weniger als in der Synagoge.

Gottesdienst im Wohnzimmer oder im Schweinestall

Ich spanne jetzt großzügig diesen Bogen hin zu Martin Luther, der etwas polemisch kundtat, ein Gottesdienst

könne grundsätzlich überall, auch im Schweinestall gefeiert werden kann. Mit dieser zugespitzten Aussage grenzte er sich von der katholischen Kirche ab, die das Heilige der Kirchen betonte. Tatsächlich haben die Reformatoren ein funktionales Verständnis des Kirchenraumes. Gott ist dann gegenwärtig in der Kirche, wenn Gläubige dort Gottesdienst feiern. Ohne die Gemeinde, die sich versammelt, betet, predigt und lehrt, ist die Kirche ein ganz normaler Alltagsraum.

Diese reformatorische Sicht auf unsere Kirchen mag manchen ernüchtern, gerade im Angesicht des Jubiläums unserer Marienkirche. Wir feiern eine 800-jährige Geschichte, wir sind stolz auf Kunstschatze und Malereien aus verschiedenen Jahrhunderten. Wir hüten mit dieser Kirche einen Schatz, der Stadtgeschichte erzählt und Familiengeschichten birgt. Die Marienkirche ist ein Ort, in dem ich Gottes Geist spüre. Und dieser Raum soll



abseits des Gottesdienstes nicht mehr sein als ein gewöhnliches Haus?

Wir sind Gottes Haus

Ich glaube, dass ein Gotteshaus die gläubigen Menschen braucht, um zu einem Haus Gottes zu werden. Gott baut sein Haus aus lebendigen Steinen, heißt es im 1. Petrusbrief. (2;5) Die Menschen sind Gott heilig, nicht das Gebäude. Der Kirchenvater Augustinus soll im 4. Jahrhundert anlässlich einer Kirchweihe gesagt haben: „Wir sind hier versammelt, um ein Haus des Gebetes feierlich zu weihen. Dies hier ist also ein Haus für unser Beten. Gottes Haus dagegen sind wir.“

Wenn Gott mehr in uns selbst wohnt als in unseren Kirchen, woher kommt dann das Gefühl des Heiligen, wenn wir in die Atmosphäre eines altherwürdigen Gotteshauses schon bei einer touristischen Besichtigung eintauchen? Eine Kirche, in der gebetet, getrauert und gedankt wurde,

trägt Spuren des Glaubens. Je dichter die Spuren des Gebetes und der Gemeinschaft mit Christus sind, umso mehr ist der Raum mit der Kraft des Glaubens aufgeladen. Das hat nichts mit Magie zu tun. Es ist eine Erfahrung, die ich persönlich in den letzten Jahren gemacht habe, als wegen der Pandemie in unseren Kirchen keine Gemeindegottesdienste gefeiert wurden.

Ein heiliges Team

Ich merke es einer Kirche an, ob darin noch gebetet wird. Das Gebäude kann noch so gepflegt sein, ohne die lebendige Gemeinde fehlt etwas Wesentliches. So ist keine Kirche per se Gottes Haus. Das Gebäude, die Gemeinde, die Predigenden – alle zusammen sind Teil eines liturgischen Teams, in dessen Mitte Gott gegenwärtig ist. Wenn Sie in Zukunft unsere Marienkirche oder eine andere Kirche besuchen, dort beten, Musik hören, Gottesdienst feiern oder eine Kerze anzünden, wünsche ich Ihnen immer wieder die Gewissheit: Hier wohnt Gott!



Weihe 1222 - Jubiläum verpasst?

Carsten Hess

Wer sich heute mit der Geschichte der Großen Marienkirche beschäftigt, findet in der Literatur meist das Jahr 1222 als dasjenige, in dem die Weihe vollzogen wurde - manchmal sind aber auch 1220 oder 1221 angegeben. Die Ursache hierfür ist recht einfach: Es ist kein genaues Weihejahr überliefert.

Nur eine Quelle berichtet über diese Weihe. Es ist der Mitte des 13. Jahrhunderts lebende Schulmeister Justinus, der in einem lateinisch verfassten Lobgedicht über den Stadtgründer Bernhard II. zur Lippe schreibt:

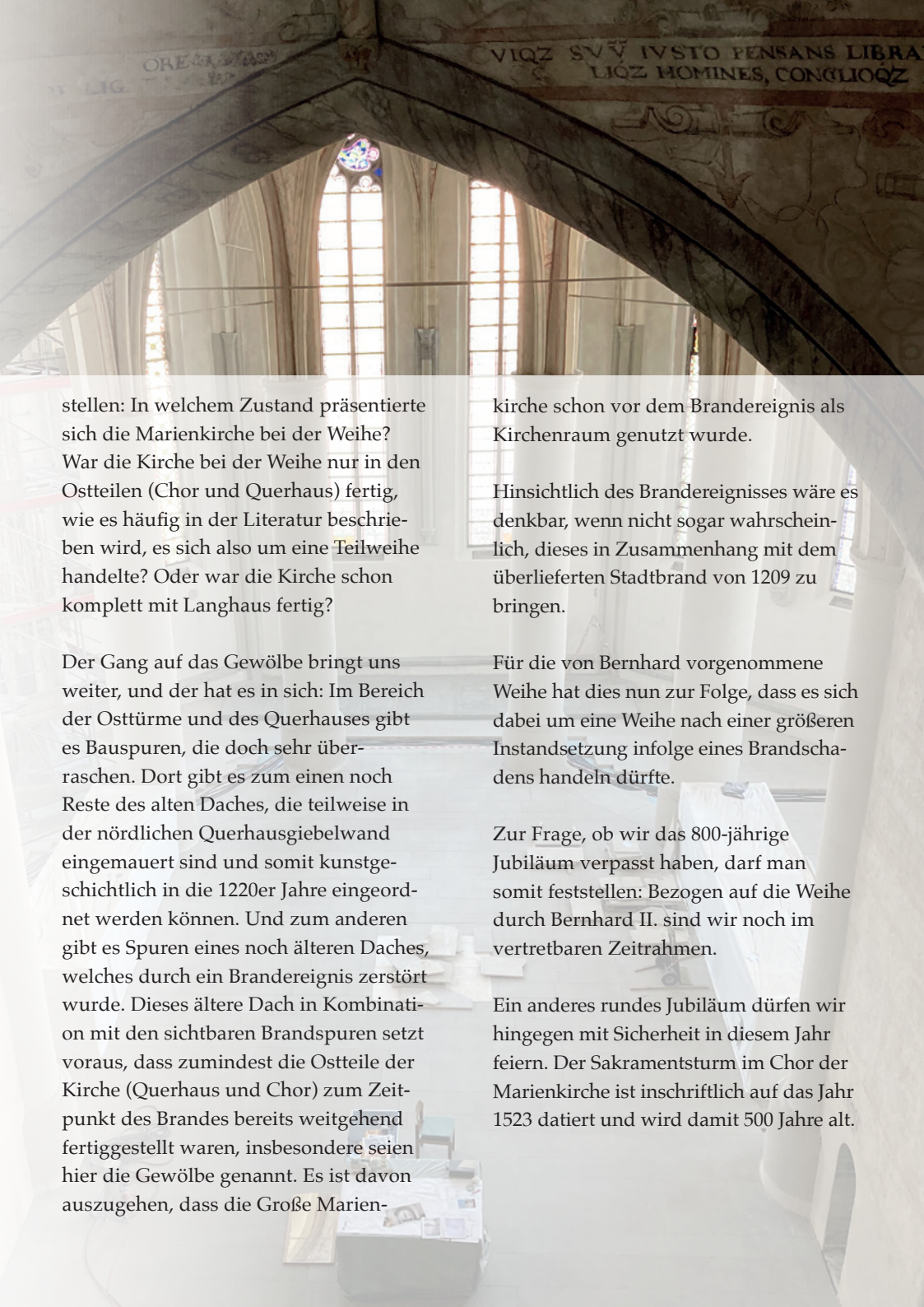
„Eingeladen von der Verwandtschaft und den Bürgern, besucht er zwischen- durch auch das Städtchen Lippe und weiht hier zu Ehren der Gottesmutter die Kirche, welche von Anbeginn und für immer in unmittelbarer Nachbarschaft des Marktplatzes aufragt.“ [Übers. von Jürgen Schölzel]

Bernhard war nach einem ereignisreichen Leben zu jener Zeit Bischof von Selonien/Semgallen (Missionsgebiet im Baltikum südlich von Riga). Er bekleidete dieses Amt von ca. 1217/18 bis zu seinem Tod 1224/25. Und in diese Zeitspanne seines Bischofsamtes fällt nun die Weihe unserer Marienkirche.

Das Jahr 1222 wurde vor allem deshalb bevorzugt, weil Bernhard mit mehreren anderen Bischöfen in jenem Jahr die Altäre der Klosterkirche Marienfeld (bei Harsewinkel) geweiht hatte und Lippstadt doch quasi um die Ecke lag.

Allerdings muss hier auch gesagt werden, dass sich Bernhard während seiner sieben- bis achtjährigen Bischofszeit die weitaus meiste Zeit gar nicht in seinem Sprengel aufgehalten hat, sondern viel herumreiste, um neue Leute für die Mission im Baltikum zu werben. Ich glaube, Bernhard war wohl mehrfach in Lippstadt zu Besuch, sodass sich unser Weihe-Ereignis durchaus erst 1223 oder 1224 zugetragen haben könnte. Neben der Frage nach dem Jahr der Weihe ist aber noch folgende Frage zu





stellen: In welchem Zustand präsentierte sich die Marienkirche bei der Weihe? War die Kirche bei der Weihe nur in den Ostteilen (Chor und Querhaus) fertig, wie es häufig in der Literatur beschrieben wird, es sich also um eine Teilweihe handelte? Oder war die Kirche schon komplett mit Langhaus fertig?

Der Gang auf das Gewölbe bringt uns weiter, und der hat es in sich: Im Bereich der Osttürme und des Querhauses gibt es Bauspuren, die doch sehr überraschen. Dort gibt es zum einen noch Reste des alten Daches, die teilweise in der nördlichen Querhausgiebelwand eingemauert sind und somit kunstgeschichtlich in die 1220er Jahre eingeordnet werden können. Und zum anderen gibt es Spuren eines noch älteren Daches, welches durch ein Brandereignis zerstört wurde. Dieses ältere Dach in Kombination mit den sichtbaren Brandspuren setzt voraus, dass zumindest die Ostteile der Kirche (Querhaus und Chor) zum Zeitpunkt des Brandes bereits weitgehend fertiggestellt waren, insbesondere seien hier die Gewölbe genannt. Es ist davon auszugehen, dass die Große Marien-

kirche schon vor dem Brandereignis als Kirchenraum genutzt wurde.

Hinsichtlich des Brandereignisses wäre es denkbar, wenn nicht sogar wahrscheinlich, dieses in Zusammenhang mit dem überlieferten Stadtbrand von 1209 zu bringen.

Für die von Bernhard vorgenommene Weihe hat dies nun zur Folge, dass es sich dabei um eine Weihe nach einer größeren Instandsetzung infolge eines Brandschadens handeln dürfte.

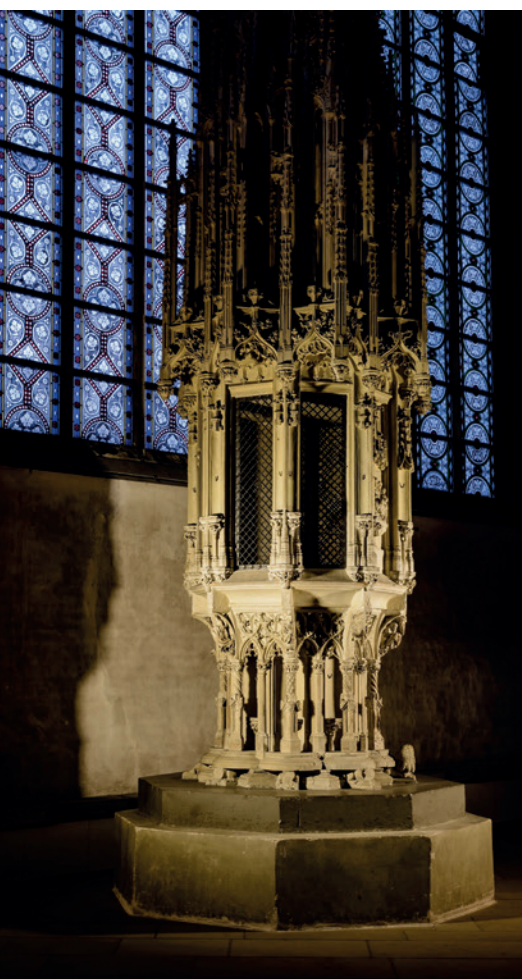
Zur Frage, ob wir das 800-jährige Jubiläum verpasst haben, darf man somit feststellen: Bezogen auf die Weihe durch Bernhard II. sind wir noch im vertretbaren Zeitrahmen.

Ein anderes rundes Jubiläum dürfen wir hingegen mit Sicherheit in diesem Jahr feiern. Der Sakramentsturm im Chor der Marienkirche ist inschriftlich auf das Jahr 1523 datiert und wird damit 500 Jahre alt.

Strahlendes Jubiläumsoutfit

Thomas Hartmann

Weit sichtbar prägen Kirchen die Silhouette von Städten und Dörfern. Das trifft auch auf unsere Marienkirche zu. Für Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für Gäste und Fremde ist sie zugleich Bezugs- und Orientierungspunkt. Mit ihrer Atmosphäre und ihrer Ausstrahlung besitzt die Marienkirche auch nach 800 Jahren eine besondere Anziehungskraft. Ich selbst war von Anfang an von der Kirche fasziniert.



Den Grund dafür kann ich gar nicht recht in Worte fassen. Der Kirchenraum mit den liturgischen und historischen Gegenständen ist für mich wie ein großer Energiespender, der mich seelisch aufbaut und mir Kraft verleiht. Besucherinnen und Besucher empfinden ähnlich. „Hier fühle ich mich geborgen und aufgehoben“, ist häufig von ihnen zu hören. Ich nehme den Kirchenraum als einen besonderen Rückzugsort wahr. Während der Offenen Kirche kann ich in einer Kirchenbank sitzen und erfahre dabei, was sonst selten im Alltag passiert: Niemand will etwas von mir. Das ist für viele Menschen ein kostbarer Augenblick. Sie kommen zu sich, finden wieder Kontakt zu sich und gelangen dabei auch in eine innere Zwiesprache mit Gott.

Licht ins Dunkel gebracht

Nach der aufwendigen Innensanierung, die fast zwei Jahre dauerte, warten deshalb viele mit Ungeduld darauf, die Marienkirche mit ihrem neuen Jubiläumsoutfit zu sehen. „Unser Ziel ist es, die Kirche wieder schmuck zu machen“,

so hat es Gunther Rohrberg vom gleichnamigen Ingenieurbüro zu Beginn der Arbeiten in Aussicht gestellt. Nach beinahe zwei Jahren und unzähligen Arbeitsstunden ist dieses Ziel erreicht. Durch die Sanierungsmaßnahmen wirkt die Marienkirche heller und freundlicher. Die moderne LED-Beleuchtung trägt dazu bei, dass der Kirchenraum auch in den Seitenschiffen ausgeleuchtet wird. Die größte Wirkung geht jedoch von der Reinigung der Wandflächen, der Gewölbe und der Fenster aus. Dies war dringend nötig geworden. Ruß, Staub, Mikroorganismen und Feuchtigkeit hatten sich als Schmutzschicht auf die Maleien und Fenster gelegt. Im Rahmen der Maßnahme wurden auch das Retabel, der Sakramentsturm und Skulpturen restauriert. Einige technische Erneuerungen sind zwar nicht sofort sichtbar, werden aber zukünftig die Nutzbarkeit der Kirche erhöhen.

77 Protokolle

Ein großes Dankeschön gilt allen, die daran planerisch, leitend, künstlerisch



und handwerklich beteiligt waren. Dank gilt auch jenen, die das Projekt finanziell unterstützt haben. Aktuell dokumentieren 77 Protokolle die Arbeiten. Bis zum Abschluss werden sicher noch einige folgen. Ostersonntag um 10 Uhr ist es dann endlich so weit! Mit einem Festgottesdienst wird die Gemeinde in die Marienkirche zurückkehren. In den Monaten danach werden sich zahlreiche Veranstaltungen zum 800-jährigen Jubiläum anschließen. Ein entsprechendes Programm ist in Vorbereitung. Blicke ich auf das Jubiläum und die Innensanierung, so sind es in erster Linie die Menschen, die die Marienkirche mit Liebe und Wärme erfüllen und so die christliche Botschaft zum Strahlen bringen.

Den Evangelisten ganz nahe

Johannes Althoff

Ziemlich genau 50 Jahre nach der letzten großen Renovierung von 1966 – 1972, als u.a. der Fußboden wieder auf das ursprüngliche Niveau abgesenkt wurde und zahlreiche Malereien freigelegt wurden, war es an der Zeit, das Wahrzeichen Lipstadts einer Schönheitskur zu unterziehen und technisch fit für die Zukunft zu machen.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Baumaßnahme Schritt für Schritt begleiten durfte; denn ich habe viel Neues über diese Kirche, in der ich 1957 durch Superintendent Dahlkötter getauft wurde, erfahren. Teilweise war es für mich auch eine Reise in die nun über 50 Jahre zurückliegende Vergangenheit. Ich erinnere mich z.B. noch daran, dass der damalige Leiter des Posaunenchores, Diakon Heinrich Goecke, uns Jungbläsern Mitte der 1960er Jahre anlässlich einer Probe im Turmzimmer der Marienkirche erzählte, dass diese nun wegen der Renovierungsarbeiten für viele Jahre geschlossen sein würde, für uns Kinder und Jugendliche eine nicht zu überschauende Ewigkeit. Und ich sehe noch den damaligen Küster August Bökenkamp vor mir, wie er, mit einer

Handsäge bewaffnet, Jahre später dazu beitrug, im Maßstab 1 : 1 ein Holzmodell der heutigen Kanzel zu fertigen.

Zurück in die Gegenwart: neben der aufwendigen Reinigung aller Wand- und Deckenflächen sowie der bleiverglasten Fenster wurde die Elektroanlage an die heutigen Erfordernisse angepasst. Außerdem wird ein neues Beleuchtungskonzept umgesetzt und die Lautsprecheranlage modernisiert.

Nach einer intensiven Planungsphase begannen die Arbeiten auf der Baustelle im Mai 2021. Ursprünglich waren wir von einer Bauzeit von 18 Monaten ausgegangen. Aber auch dieses Bauvorhaben blieb nicht von Einschränkungen durch Corona, durch Materialknappheit





und einen eklatanten Fachkräftemangel verschont. Mittlerweile aber befinden wir uns auf der Zielgeraden und freuen uns nun auf die Wiedereröffnung unserer Hauptkirche am Ostersonntag.

Im Sommer letzten Jahres, kurz vor der Abrüstung des Hauptschiffes, durfte ich noch einmal an einer Führung unter der Leitung des Restaurators Andreas Ahlers bis in die Gewölbekappen teilnehmen. Ziel waren vor allem die im mittleren Langhausjoch dargestellten Evangelisten, die ich schon als Kind von unten bewundert hatte und deren Namen alle in unserer Familie vorkommen. Nachdem wir viele interessante Details

zu diesem Kunstwerk erfahren hatten, beschäftigte unsere kleine Gruppe beim Abstieg der Gedanke, dass es wahrscheinlich weitere 50 Jahre dauern wird, ehe man sich diesen aus dem 16. Jahrhundert stammenden Gemälden wieder bis auf eine Armlänge nähern kann.

Die Gesamtkosten der Sanierung belaufen sich übrigens auf 1,25 Mio. Euro. Dank der sehr großzügigen Unterstützung durch unseren Förderverein, durch Privatpenden und durch eine Bundesförderung kann der für die Ev. Kirchengemeinde Lippstadt zuvor kalkulierte Eigenanteil voraussichtlich sogar leicht unterschritten werden.



Zeitzeugin auf dem Marktplatz

Roxanne Camen-Vogel

Die Marienkirche im Herzen unserer Stadt prägt das Bild und dennoch gibt es viele Lippstädterinnen und Lippstädter, die noch nie hinter die alten Mauern geschaut haben. Wie kam es dazu, dass diese riesige Kirche und dazu noch evangelisch, hier steht? Werfen wir einen kurzen Blick auf ihre lange Geschichte.

Der genaue Baubeginn der Marienkirche liegt im Dunkeln, denn wie viele alte Gebäude dieser Größe entstand sie über Jahrzehnte hinweg und erfuhr sicherlich auch den ein oder anderen Baustopp in unsicheren Zeiten. Sicher ist nur, dass der Bau kurz nach Lippstadts Stadtgründung um 1185 begonnen wurde, und natürlich auch hier Graf Bernhard II. beteiligt war. Dieser wurde im hohen Alter noch Mönch und schließlich Bischof, sodass er die Marienkirche persönlich um das Jahr 1222 weihen konnte. Was nicht bedeutet, dass die Kirche zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt war. Ein Gebäude dieser Größe ist ein Langzeitprojekt. ExpertInnen gehen davon aus, dass zumindest der große Westturm noch bis zu 30 weitere Jahre gebraucht hat. Heute kann das geschulte Auge schnell erkennen, dass die Kirche in Wahrheit eine bunte Zusammenstellung aus verschiedensten Epochen ist – vom spätgotischen Chor bis hin zur barocken Haube des Westturms.

Marienkirche wird evangelisch

Die Reformation hielt bereits 1524 in

der Marienkirche Einzug. Durch die Fastenpredigten des Augustinermönchs Johannes Westermann, der hier über die Zehn Gebote sprach, wurde die Kirche im Kern der Stadt früh protestantisch. Zum Ende des 16. Jahrhunderts standen die Verantwortlichen der Gesamtkonzeption des Innenraumes nun aber vor einem Problem:

Wie bislang verbreitet, konnten keine Heiligenfiguren mehr an die Gewölbe, denn das widerspräche dem neuen evangelischen Geist. Man entschied sich, wie üblich zu dieser Zeit, also dafür, die drei geistlichen und vier weltlichen Tugenden (Glaube, Liebe, Hoffnung – Gerechtigkeit, Klugheit, Stärke, Mäßigkeit) als lebensgroße weibliche Gestalten in die Gewölbefelder zu malen. Das achte Feld schmückt eine zusätzliche Tugend, die Eintracht, von der man vermutet, dass sie auf Spannungen in der Lippstädter Bevölkerung zu dieser Zeit zurückzuführen ist.

Eng verwoben mit der Stadtgeschichte

Im Jahr 1684 eigentlich, zu einer Zeit



der Not, in der Lippstadt mit der Fleckfieberseuche, französischer Besetzung und Stadtbränden zu kämpfen hatte, setzte man dem Westturm seine barocke Haube auf, die wir bis heute kennen. Tatsächlich wurde der Baustil der Marienkirche Vorbild für viele andere Kirchen, bspw. für den Dom von Riga oder die Bremer Liebfrauenkirche. Hier hatten wohl auch Lippstädter Steinmetze ihre Finger im Spiel.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

kümmerte sich die Stadt um die Unterhaltung des Westturmes, denn von der darin gelegenen Türmerstube überblickte man die umliegende Landschaft auf der Hut vor möglichen Bränden oder feindlichen Angriffen.

Im Jahr 1917 wurden viele Kirchenglocken zu Kriegszwecken eingeschmolzen. So traf es auch zwei kleine Glocken der Marienkirche, die inzwischen aber wieder ersetzt wurden.

Das untere Geschoss des Westturmes diente im zweiten Weltkrieg als Luftschutzbunker. Aus diesem Grund wurde es mit Eisenbeton ausgekleidet. In der Folge kann man den Kirchraum nun nicht mehr durch den Westturm betreten.

Dieser kurze Ritt durch die Geschichte macht deutlich: Diese alten Mauern haben viel gesehen und sich eng mit der Stadt weiterentwickelt. Nach der umfassenden Renovierung ist die Marienkirche nun bestens gerüstet, dies auch in Zukunft weiter zu tun.

Weltgebetstag 2023 Taiwan

Ivonne Buthke

Weltweit findet am 3. März 2023 der Weltgebetstag statt. Er wird in über 120 Ländern immer am ersten Freitag im März gefeiert und in ökumenischer Verbundenheit von Frauen verschiedener Konfessionen und Altersgruppen gestaltet.

In diesem Jahr solidarisieren wir uns mit den Frauen aus Taiwan. Sie haben sich als Leitlinie einen Bibeltext aus dem Epheserbrief gewählt. Dort heißt es: Ich habe von Eurem Glauben gehört. (Epheser 1, 15). Im Mittelpunkt unserer Gedanken und Gebete, im Hören auf Gottes Wort soll das Raum gewinnen, was uns allen kostbar ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte. Denn: Unser Glaube bewegt!



Taiwan (früher Formosa) ist ein Inselstaat rund 180 km vor dem Festland Chinas und erstreckt sich über 36.000 m² (vergleichbar mit der Größe von Baden-Württemberg). Die Hauptstadt Taipeh ist ein Ballungsraum mit rund 3,5 Mio Einwohner*innen.

Die Lebenssituation der Menschen ist geprägt von den Anforderungen der Moderne und der Demokratisierung gegen die Diktatur.

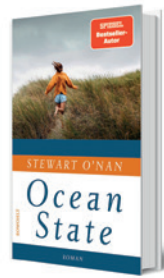
Wir widmen uns dem Thema und laden herzlich ein zu folgenden Gottesdiensten:

- 10 Uhr, Gemeindehaus Mitte, vorbereitet von dem Jakobikindergarten
- 15 Uhr, Friedenskirche, vorbereitet vom Forum Friedenskirche und dem ökumenischen Team des WGB vor Ort
- 18 Uhr, St. Dionysius Bökenförde
- Gottesdienst auf Bibel TV und online am 3. März 2023

Vorgelesen

Stewart O’Nan: Ocean State

Martina Finkeldei



Stewart O’Nan ist dafür bekannt, sich in die so genannten „kleinen Leute“ einzufühlen. Seine Bücher spielen im Hinterland der USA, nicht in den Metropolen.

Auch sein neuestes Buch spielt wieder in diesem Milieu. Im Mittelpunkt stehen vier Frauen bzw. Mädchen, es geht um Liebe, den Alltagskampf und einen Mord. Aber es ist kein Krimi im klassischen Sinne, denn die Auflösung des Ganzen wird schon im allerersten Abschnitt verraten: „Als ich im achten Schuljahr war, half meine Schwester dabei, ein anderes Mädchen zu töten. Sie sei verliebt gewesen, sagte meine Mutter, als wäre das eine Entschuldigung. Sie habe nicht gewusst, was sie tat. Ich war damals noch nie verliebt gewesen, nicht richtig, deshalb wusste ich nicht, was meine Mutter meinte, aber inzwischen weiß ich es.“

Der Satz stammt von Marie, deren Schwester Angel mit ihrem Freund Myles ihre Nebenbuhlerin getötet hat. Jetzt wird aber nicht der grausame Mord im Detail erzählt, sondern Stewart O’Nan interessiert sich mehr dafür, wie es zu der Tat gekommen ist.

Marie und Angel leben mit ihrer Mutter Carol in Westerly, einer Arbeiterstadt in Rhode Island. Carol ist geschieden und auf

der Suche nach einem neuen Mann. Angel ist mit Myles zusammen, einem Sohn aus reichem Hause, der mit ihr zusammen in die Highschool geht.

In der gleichen Klasse ist Birdy, mit der Myles ebenfalls ein Verhältnis hat.

Die tragischen Dreiecksgeschichte wird aus verschiedenen Perspektiven erzählt: der von Carol, die versucht, ihren Traum einer perfekten Familie mit Mann und Kindern zu erfüllen, sich dabei aber in den wechselnden Verhältnissen mit anderen Männern verliert und dem Alkohol nicht abgeneigt ist. Aus der Sicht Birdys, die von ihrer verzweiferten Liebe zu Myles erzählt und immer hofft, dass er sich endlich für sie entscheidet. Aus der Sicht Angels, die mit allen Mitteln um Myles kämpft und aus der Sicht von Marie, ihrer kleinen Schwester, die zur heimlichen Komplizin ihrer Schwester wird, aber im ganzen Beziehungsgeflecht immer den Kürzeren zieht und einsam bleibt. Die fast ausschließlich weibliche Sicht, aus der die Geschichte erzählt wird, lässt trotz des brutalen Verbrechens keine einseitige Perspektive zu. Es kann nur Verlierer geben bei dem Geschehen, und das macht die Geschichte umso tragischer.

Rowohlt-Verlag, ISBN 978-3-498-00268-8
256 Seiten | Gebundene Ausgabe 24 €

Reformprozess „Agenda 23“

Alexander Tschense

Ob der Schritt mutig oder verzweifelt ist, den die Evangelische Kirchengemeinde nun geht, wird sich vermutlich erst im Nachhinein zeigen. Konsequenter sind die Entscheidungen der vieldiskutierten Agenda 23 aber auf jeden Fall. Die Kirchengemeinde wird ihre Arbeit darauf ausrichten, Menschen neu für den Glauben und die Kirche zu begeistern. Das hat weitreichende Folgen für die Angebote, die Strukturen und die Gebäude. Vier Gebäude werden zum 1. Januar 2024 stillgelegt.

„Wir stehen als Kirche vor großen Herausforderungen. Die Menschen treten aus der Kirche aus. 2022 waren es 223 Personen. So viele wie noch nie! Wir bekommen weniger Kirchensteuern. Die Zahl der Pfarrer:innen wird sich bis in die 2030er Jahre auf zwei reduzieren.“, so fasst der Vorsitzende des Presbyteriums, Alexander Tschense, die Ausgangssituation zusammen. Eine Ausgangssituation, die überall in Deutschland Kirchengemeinden, ganz gleich ob evangelische oder katholische, beschäftigt. Das Presbyterium hat sich entschieden, die Veränderungen selbst zu gestalten und sich bewusst für etwas zu entscheiden, anstatt eine Defizitdiskussion zu führen.

Für die Lippstädter standen bei der Diskussion zwei Aspekte im Mittelpunkt: Wie kann dem Verlust von kirchlicher Sozialisierung entgegengewirkt und wie kann das auf Nächstenliebe gründende diakonische Engagement intensiviert werden?

Mit dem Arbeitsbereich „Vorne anfangen“ hat die Kirchengemeinde schon vor zwei Jahren einen Grundstein gelegt. Die Kontaktaufnahme zu jungen Familien geschieht zum Teil schon im Krankenhaus, es sind Angebote für Krabbelkinder und Eltern entstanden, Schulklassen haben mit dem Maskottchen „Nüsschen“ die Zeit vor Ostern auf neue Weise entdeckt, Eltern tauschen sich gemeinsam in Workshops über die bevorstehende Taufe aus oder feiern mit ihren Kindern Tauferinnerung. Auch Krabbelgottesdienste an den großen Festtagen gehören zum Programm. Nach anfänglichen pandemiebedingten Schwierigkeiten zeigt sich inzwischen, dass der Weg, vorne anzufangen, erfolgversprechend ist.

Daran soll auch die neue Konfirmandenzeit anknüpfen, mit der zukünftig in ganz Lippstadt Kirche und Glaube für Kinder und Jugendliche von 8 Jahren bis 14 Jahren erlebbar werden soll. Ziel ist es auch, Eltern



und Paten in Angebote einzubinden und das gemeinsame Erleben zum Gesprächsthema in den Familien werden zu lassen. Noch sucht die Kirchengemeinde eine Diakonin/ einen Diakon, als Verstärkung für das Pastoralteam. Sobald diese Person gefunden ist soll es aber losgehen. Vorne anfangen und die neue Konfirmandenzeit werden die Grundlage für neue Begegnungen schaffen.

Mit der Initiative „demnächst. jetzt“ stärkt das Presbyterium das diakonische Handeln der Gemeinde: Die Kooperation mit der KIA, die Mahlzeit, die Schulmaterialienkammer, das Begegnungsangebot „Kreuz und Quer“, der Jugendtreff Shalom und die Arbeit des Diakonieausschusses zeugen davon. Über 100.000 Euro, und damit fast 20 Prozent der Kirchsteuern, hat die Kirchengemeinde im vergangenen Jahr in diese Arbeit investiert und wird dies auch in Zukunft tun.

Gleichwohl haben die Reduzierung der Pfarrstellen (im Dezember geht das Pfarrehepaar Peters und nur ein Stelle wird neu besetzt) und die rückläufigen Kirchensteuern Konsequenzen. Mit der Fokussierung auf bestimmte Bereiche der Arbeit werden auch manche Gruppen und Kreise auslaufen. Hinzu kommt, dass sich die Kirchengemeinde von vier Gebäuden trennen wird: Die Christophoruskirche in Lipperbruch, die Friedenskirche in Bad Waldliesborn, das Gemeindezentrum „Im Brühl“ in Benninghausen und die Lukas-Kirche in Hörste werden zum 1. Januar 2024 geschlossen.

Doch nicht nur in den verbleibenden Kirchen, der Johanneskirche im Lippstädter Süden, der Stiftskirche in Cappel sowie der Marien- und der Jakobikirche in der Innenstadt, sollen zukünftig Gottesdienste gefeiert werden. Traditionen wie die Gottesdienste im Kurpark in Bad Waldliesborn, Gottesdienste auf dem Rathausplatz oder im Grünen Winkel

oder die Feiern des Erntedankfestes auf Bauernhöfen in den Ortsteilen werden fortgeführt. Für das Feiern der großen Festtage Ostern, Pfingsten und Weihnachten, entwickelt eine Arbeitsgruppe zusammen mit Gemeindegliedern neue Impulse.

Wie bisher wird es drei Seelsorgebereiche geben, denen eine Pfarrerin oder ein Pfarrer fest zugewiesen ist und die in Seelsorgefragen ansprechbar sind. Trotz des Rückgangs des theologischen Personals, werden Kasualien und Einzelseelsorge Vorrang haben. Die pastorale Versorgung bleibt gewährleistet.

„Ob „Vorne anfangen“, die neue Konfirmandenzeit und die Neustrukturierung der Gottesdienste zum Erfolg führen werden, ist ungewiss. Sicher ist, dass wir ohne Veränderungen dem Trend der kirchlichen Entfremdung nichts entgegenzusetzen haben.“, ist sich Pfarrer Thomas Hartmann sicher.

Von Anfang an begleitet

Vorne anfangen und Kontakte knüpfen - Ein Projekt der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt



Evangelische
Kirchengemeinde
Lippstadt



Neues evangelisches Gottesdienstangebot

Roland Hosselmann

Im Horizont von Agenda 23 stand das Presbyterium unserer Gemeinde vor der großen Herausforderung, notwendige Konzentrationen und auch Kürzungen mit der Frage zu verbinden, wie eine Gottesdienstlandschaft aussehen kann, die Menschen in ihrer unterschiedlichen Lebenswirklichkeit erreicht, zum Glauben an Gott einlädt und das Gemeindeleben fördert.

In seiner Sitzung vom 26.10.2022 hat das Presbyterium ein Gottesdienstangebot beschlossen, das ab dem 1. März 2023 gilt. Es beruht auf der Unterscheidung von Standbein- bzw. „normalen“ Gottesdiensten auf der einen und „Spielbeingottesdiensten“ auf der anderen Seite, die in Zielgruppe und Format ein bestimmtes, wiedererkennbares Profil aufweisen sollen.

Zum Standbeingottesdienst

An jedem Sonntag findet ein „normaler“ Gottesdienst statt. Die Uhrzeit ist immer 10 Uhr. Die Orte wechseln, wobei die Mitte (Marien- oder Jakobikirche) mit dem 1., 3. und 5. Sonntag im Monat der Hauptveranstaltungsort ist, während jeweils ein Gottesdienst im Süden (Johanneskirche, 2. Sonntag) und ein Gottesdienst im Norden (Stiftskirche, 4. Sonntag) stattfindet.

Für diesen Gottesdienst gelten folgende Standards:

- Er ist grundsätzlich agendarisch orientiert
- Es kommt eine Willkommenskultur zum Tragen
- Nach dem Gottesdienst gibt es Zeit und Raum für Begegnungen („Begegnungscafé“)
- Es ist ein Gottesdienst mit ehrenamtlichen Beteiligungsmöglichkeiten, z.B. bei den Lesungen, Fürbitten, Abkündigungen.
- Mitfahrgelegenheit in Form von Fahrdiensten oder „Fahrpatenschaften“

Zu den Spielbeingottesdiensten

Das Spektrum der Spielbeingottesdienste umfasst: Kinderkirche, Krabbelgottesdienst, Segnungsgottesdienst, Jugendgottesdienst/Heaven Up, Mittagsgebet, Gottesdienst nach Feierabend, Familiengottesdienst/Gottesdienst für Groß und Klein.



Taufen im Rahmen des neuen Modells

- Es gibt 3-4 Tauffeste im Jahr, nicht nur in der Kirche, auch an besonderen Orten, z.B. See
- Taufen sind im „normalen“ Gottesdienst/Standbeingottesdienst möglich, wenn kein Abendmahl ist
- Sondertermine für Taufen sind möglich, dabei sind mehrere Taufen wünschenswert
- In jedem Spielbeingottesdienst sind Taufen möglich

Das neue Gottesdienstmodell bringt es mit sich, dass sich viele, gerade unserer treuen Gemeindeglieder, von „Altem“ verabschieden müssen. Vielleicht fällt dies leichter, wenn man

Gottesdienstlandschaft im Horizont von Agenda 23 - Monatsplan

1. Wochenende

„normaler“ Gottesdienst

Mitte

Sonntag, 10 Uhr

KinderKirche

*Wechsel zwischen Lukaskirche
und Benninghausen, nur in der Schulzeit,*

1-2 x davon Krabbelgottesdienst

Samstag, 10 bis 12 Uhr

Abendgottesdienst

Friedenskirche

Freitag, 19 Uhr

Segnungsgottesdienst

Johanneskirche

Sonntag, 11 Uhr

2. Wochenende

„normaler“ Gottesdienst + Kinderkirche

Johanneskirche

Sonntag, 10 Uhr

Jugendgottesdienst

Heaven- Up

Stiftskirche

Sonntag, 11 Uhr, 6-7 Mal im Jahr

Mittagsgebet

Marienkirche/Jakobikirche

Samstag, 12 Uhr

KinderKirche

Johanneskirche

Sonntag, 10 Uhr, gemeinsamer Beginn,
erstes Halbjahr

eine Idee von dem Neuen hat, das kommen soll. Dieses Neue sehe ich bei den „normalen“ Gottesdiensten darin, dass dieser Gottesdienst mit deutlich mehr Geschwistern gefeiert wird, als dies momentan in den einzelnen Kirchen vor Ort der Fall ist, dass es Raum für Begegnungen gibt, und dass dieser Gottesdienst insgesamt auch qualitativ auf eine neue Ebene gehoben wird. Was die Spielbeingottesdienste anbelangt, ist das Spektrum der Gottesdienste gegenüber dem alten Modell erweitert worden. Auf der Linie von „Vorne anfangen“ sind es dabei gerade Kinder und Familien, die nun an jedem Wochenende Gelegenheit haben, in ein gottesdienstliches Angebot einzutauchen.

Ich glaube und hoffe, dass wir gemeinsam in der Lage sind, die Herausforderung zu meistern.

3. Wochenende

„normaler“ Gottesdienst +
Abendmahl

Mitte

Sonntag, 10 Uhr

Familiengottesdienst / Gottesdienst für Groß und Klein
monatl. Wechsel zwischen

*Christophorus- und
Johanneskirche*

Sonntag, 11 Uhr

Abendgottesdienst

Kapelle Overhagen

Samstag, 18 Uhr

4. Wochenende

„normaler“ Gottesdienst +
Kinderkirche

Stiftskirche

Sonntag, 10 Uhr

Gottesdienst nach Feierabend

Lukaskirche oder ein „weltlicher“ Ort (z.B. eine Gaststätte)

Donnerstag, 19 Uhr

KinderKirche

Stiftskirche

Sonntag, 10 Uhr, gemeinsamer

Beginn, nur in der Schulzeit,

1-2 x davon Krabbelgottesdienst

Jugendgottesdienst

der Jugendkirche

Jugendkirche

Sonntag, 17 Uhr,

mehrere Male im Jahr

5. Wochenende

„normaler“ Gottesdienst

Mitte

Sonntag, 10 Uhr

Gottesdienste

Freitag, 8. April

Friedenskirche Haselhorst 19 Uhr

Freitag, 3. März (Weltgebetstag)

Gemeindehaus Mitte S. Hänsler 10 Uhr

Friedenskirche Team 15 Uhr

St. Dionysius 18 Uhr

Gemeindehaus

Benninghausen Team 18 Uhr

Samstag, 4. März

Lukas-Kirche L. Peters 10 Uhr
KinderKirche

Sonntag, 5. März (Reminiscere)

Gemeindehaus Mitte Hartmann 10 Uhr

Johanneskirche C. Peters 11 Uhr
Segnungsgottesdienst

Samstag, 11. März

Jakobikirche Hartmann 12 Uhr
Mittagsgebet

Sonntag, 12. März (Okuli)

Stiftskirche Hosselmann 11 Uhr
& Team
Heaven Up-Gottesdienst

Johanneskirche C. Peters 10 Uhr
mit Kinderkirche

Freitag, 17. März

Taizé-Andacht 19 Uhr

Samstag, 18. März

Kapelle Overhagen Hempert- 18 Uhr
Hartmann

Sonntag, 19. März (Lätäre)

Gemeindehaus Mitte Buthke 10 Uhr

Christophoruskirche Hosselmann 11 Uhr
& Team
Gottesdienst f. Groß u. Klein

Donnerstag, 23. März

Lukas-Kirche L. Peters 19 Uhr
Gottesdienst nach Feierabend

Samstag, 25. März

Stiftskirche Hosselmann 18 Uhr
& Team
Vorstellungsgottesdienst

Sonntag, 26. März (Judika)

Jugendkirche Jäger 17 Uhr

Stiftskirche Hosselmann 10 Uhr
& Team
mit Kinderkirche

Johanneshaus P. Haselhorst 11 Uhr

Freitag, 31. März

Friedenskirche Buthke 19 Uhr

Sonntag, 2. April (Palmarum)

Gemeindehaus Mitte Hartmann 10 Uhr

Johanneskirche C. Peters /
Hosselmann 11 Uhr
Segnungsgottesdienst

Donnerstag, 6. April (Gründonnerstag)

Christophoruskirche	Hosselmann / Tschirschke	17 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
Kapelle Overhagen	Hempert- Hartmann	18 Uhr

Freitag, 7. April (Karfreitag)

Stiftskirche	Tschirschke	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	11 Uhr
Friedenskirche	Buthke	9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	15 Uhr

Sterbestunde Jesus

Samstag, 8. April (Karsamstag)

Johanneskirche	C. Peters	21 Uhr
----------------	-----------	--------

Sonntag, 9. April (Ostersonntag)

Marienkirche	Pfarrteam	10 Uhr
--------------	-----------	--------

*Wiedereröffnung der
Marienkirche*

Montag, 10. April (Ostermontag)

Johanneskirche	Buthke & Team	11 Uhr
----------------	---------------	--------

Freitag, 14. April

Friedenskirche	Taizé-Andacht	19 Uhr
----------------	---------------	--------

Samstag, 15. April

Kapelle Overhagen	Hartmann	18 Uhr
-------------------	----------	--------

Sonntag, 16. April (Quasimodogeniti)

Marienkirche	Hempert-Hartmann	10 Uhr
--------------	------------------	--------

Johanneskirche	L. Peters	11 Uhr
----------------	-----------	--------

Familiengottesdienst

Donnerstag, 20. April

Lukas-Kirche	Buthke	19 Uhr
--------------	--------	--------

Gottesdienst nach Feierabend

Samstag, 22. April

Johanneskirche	Haselhorst	14 Uhr
----------------	------------	--------

Konfirmation

Sonntag, 23. April (Misericordias)

Stiftskirche	Hosselmann & Team	10 Uhr
--------------	----------------------	--------

Konfirmation

Marienkirche	Buthke	10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	10 Uhr

Konfirmation

Sonntag, 30. April (Jubiläum)

Marienkirche	Hempert- Hartmann	10 Uhr
--------------	----------------------	--------

Freitag, 5. Mai

Friedenskirche	C. Peters	19 Uhr
----------------	-----------	--------

Samstag, 6. Mai

Gemeindehaus Benninghausen	Hempert- Hartmann	10 Uhr
-------------------------------	----------------------	--------

Kinderkirche

Sonntag, 7. Mai (Kantate)

Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
--------------	----------	--------

Gottesdienste

Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Hosselmann	10 Uhr
	& Team	
	<i>Konfirmation</i>	
Lukas-Kirche	L. Peters	10 Uhr
	<i>Konfirmation</i>	

Samstag, 13. Mai

Marienkirche	Buthke	12 Uhr
	<i>Mittagsgebet</i>	

Sonntag, 14. Mai (Rogate)

Marienkirche	Hartmann / Jäger	10 Uhr
	<i>Konfirmation</i>	
Johanneskirche	C. Peters	10 Uhr
	<i>mit Kinderkirche</i>	

Donnerstag, 18. Mai (Christi Himmelfahrt)

Rathausplatz	L. Peters /	11 Uhr
	B. Sulk-Clasen	
	<i>Gottesdienst zum Altstadtfest</i>	

Freitag, 19. Mai

Friedenskirche	Taizé-Andacht	19 Uhr
----------------	---------------	--------

Samstag, 20. Mai

Kapelle Overhagen	Hempert- Hartmann	18 Uhr
-------------------	----------------------	--------

Sonntag, 21. Mai (Exaudi)

Marienkirche	Hempert- Hartmann	10 Uhr
--------------	----------------------	--------

Christophoruskirche	Tschirschke	11 Uhr
	<i>Gottesdienst f. Groß u. Klein</i>	

Donnerstag, 25. Mai

Lukas-Kirche	L. Peters	19 Uhr
	<i>Gottesdienst nach Feierabend</i>	

Freitag, 26. Mai

Friedenskirche	Buthke	19 Uhr
----------------	--------	--------

Samstag, 27. Mai

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
--------------	-----------	--------

Sonntag, 28. Mai (Pfingsten)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	& Team	
	<i>Freiluft-Gottesdienst</i>	
Marienkirche	Buthke	22 Uhr
	<i>Andacht</i>	
Gemeindehaus Benninghausen	Hartmann / Hempert-Hartmann	11 Uhr
	<i>Freiluft-Gottesdienst</i>	

Montag, 29. Mai (Pfingstmontag)

Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
----------------	-----------	--------

Videoandachten

Die Videoandachten finden Sie auf unserer Internetseite, bei YouTube oder auf Facebook.



www.evangelisch-in-lippstadt.de

Adressen

Gemeindebüro

Brüderstraße 15 • 59555 Lippstadt

Ella Funkner | Kathrin Stall

Telefon 0 29 41 | 30 43

WhatsApp 0160 | 74 60 427

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

Pfarrkonvent

Dr. Ivonne Buthke Tel. 8 05 84

Bunsenstraße 6

I.Buthke@EvKircheLippstadt.de

Thomas Hartmann Tel. 5 85 79

Johannes-Westermann-Platz 2

T.Hartmann@EvKircheLippstadt.de

Claudia Hempert-Hartmann Tel. 6 13 80

C.Hempert-Hartmann@EvKircheLippstadt.de

Dr. Roland Hosselmann Tel. 68 22

Triftweg 23

R.Hosselmann@EvKircheLippstadt.de

Christoph Peters Tel. 1 23 62

Rebenweg 2

C.Peters@EvKircheLippstadt.de

Lilo Peters Tel. 1 23 62

Rebenweg 2

L.Peters@EvKircheLippstadt.de

Vikarin Roxanne Camen-Vogel
Tel. 0 163 | 8 06 20 03

R.Camen-Vogel@EvKircheLippstadt.de

Krankenhausseelsorge

Ulrike Scholz-Reinhardt Tel. 0 25 21 | 82 60 62

Ev. Krankenhaus Lippstadt Tel. 67-0

Dreifaltigkeitshospital Tel. 758-0

Kirchenmusik

Kantor Roger Bretthauer Tel. 2 98 87 89

Bruchbäumer Weg 67

R.Bretthauer@EvKircheLippstadt.de

Küsterinnen und Küster

Marienkirche / Jakobikirche

Carsten Hess Tel. 0 157 | 78 08 28 62

Marienkirche@EvKircheLippstadt.de

Stiftskirche

Annemarie Albert Tel. 5 73 44

Christophoruskirche

Gemeindebüro Tel. 30 43

Johanneskirche

Marianne Sarodnick Tel. 0 160 | 60 03 37 4

M.Sarodnick@EvKircheLippstadt.de

Lukas-Kirche

Anja Nicolmann Tel. 0 160 | 95 49 34 08

Kinder, Jugend und Familie

Haus der offenen Tür Shalom

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt

Christine Darabi Tel. 7 73 71

darabi@shalom.de

Vorne anfangen

Brüderstraße 15 • 59555 Lippstadt

Mirja Friedrich Tel. 0151 | 54 11 86 42

M.Friedrich@EvKircheLippstadt.de

Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

Bildung und Erziehung

Christel Scholz Tel. 9 78 55 - 17

Betreuungsverein

Angelo Franke, Ursula Hellmig,
Ricarda Kehl, Nina Leiwes, Peter Umard,
Sarah Vedder Tel. 9 78 55 - 13

Freizeit und Erholung/Kuren

Kostenlose Service-Nummer
Tel. 0800 | 58 90 257

Suchtberatung

Heike Klapper, Beate Wolf-Ort,
Martin Weddeling Tel. 9 78 55 - 40

Migrantenberatung

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt
Ekaterini Kalaitzidou Tel. 43 55

Diakonie

Wiesenstraße 15 • 59494 Soest

Behindertenberatung

Tel. 0 29 21 | 36 20 - 200

Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Leitung: Annette Drebusch
Tel. 0 29 21 | 36 20 - 140

Schwangerschaftskonfliktberatung

Leitung: Annette Drebusch
Tel. 0 29 21 | 36 20 - 150

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

Ambulantes Betreutes Wohnen

Julia Lintz Tel. 0 1511 | 46 27 10 0

Diakoniestation

Barbarossastr. 134-138 • 59555 Lippstadt
Tel. 98 89 30

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten • Brüderstraße 17
Leitung: Sibylle Hänsler Tel. 46 12

Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 Tel. 1 23 74
Bunsenstraße 9 Tel. 2 02 92 05
Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten • Juchaczstraße 23
Leitung: Christopher Hausmann Tel. 6 23 87

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Str. 33 • 59555 Lippstadt
Tel. 67-0

Evangelisches Seniorenzentrum

von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt
Tel. 8 83-0

Tagespflege im Bodelschwingh

Tel. 8 83-173

Tagespflege am EVK

Goethestr. 27, 59555 Lippstadt
Tel. 82 89 538

Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt
Tel. 70 15

Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen
Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt
Tel. 92 43 99-0

Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

Rixbecker Str. 107 • 59555 Lippstadt
Thomas Jäger Tel. 76 09 50-1

Gemeindegruppen der Ev. Kirchengemeinde

Kinder/Familien

Café Pause

Offenes Eltern-Kind Angebot für Familien mit Kindern zwischen 0 und Kindergartenalter

Gemeindehaus Mitte

dienstags 15.30 - 17 Uhr

Mirja Friedrich 0151-54118642

„Vorne anfangen“

m.friedrich@evkirchelippstadt.de

Krabbelgruppe

Gemeindehaus Mitte

donnerstags oder freitags, 9.30 - 11 Uhr

Mirja Friedrich, Anmeldung erforderlich

Kindergruppe im Shalom

Treffpunkt für Kinder aus der Ukraine

ab 5 Jahren

Shalom

donnerstags, 15 - 16.30 Uhr

Christine Darabi 02941-77371

darabi@shalom.de

Mahlzeit

Gemeinsam Mittagessen und mal Zeit haben.

Gemeindehaus Mitte

donnerstags, 12 bis 14 Uhr

Jennifer Neumann

j.neumann@evkirchelippstadt.de

Vorbereitung Kinder- und Jugendarbeit

Kinderkirche Cappel

Vorbereitung Kindergottesdienst

Abtei Cappel

nach Absprache

Monika Pesch 0176 63020 962

pesch@muenster.de

Kinderkirche Hörste

Vorbereitung Kindergottesdienst

Lukas-Kirche

nach Absprache

Pfarrerin Lilo Peters 02941-12362

l.peters@eckirchelippstadt.de

Heaven Up-Team

Vorbereitung Jugendgottesdienste

Zwickauer Str.

montags, 17-18.30 Uhr in der Schulzeit

Sigrid Kurth-Kaßner 02941-57985

nana.kurth@t-online.de

Teamertreff

Konfirmandenarbeit

Abtei Cappel

donnerstags, 2x monatl., 17-18. 30 Uhr

Pfarrer Dr. Hosselmann 02941-6822

r.hosselmann@evkirchelippstadt.de

Frauen

Frauenkreis Lukas-Kirche

Gespräche und Vorträge

Lukas-Kirche

1. u. 3. Donnerstag im Monat,

15.30 - 17.30 Uhr

Annegret Romberg-Weiß 02948-357

Annegret.Romberg-Weiss@web.de,

Hanne Hoffmann 02941-10795

hawohoffmann@web.de

Frauenkreis Cappel

Gemischtes Programm

Abtei Cappel

2. u. 4. Montag, 19.30 Uhr

Christine Sturm 02941-80145

christine-sturm@gmx.de

Gemeindeguppen der Ev. Kirchengemeinde

Frauenhilfe Cappel

Abtei Cappel

Montags 15.15-17 Uhr, 14-täglich

Ursula Lau-Vogt 02941-78151

SandULau@web.de

Frauenkreis Lipperbruch

Erwachsenenbildung

Gemeinderaum Christophoruskirche

2. Mittwoch im Monat, 15 - 17.00 Uhr

Doris Weber 02943 / 9776768

doris.weberfrevkirche@t-online.de

Frauenhilfe Süd

Gespräche, Vorträge

Johanneskirche

mittwochs 15 Uhr, 4x p.a

Gudrun Mayer-Holzbach 02941-2048669

g.mayer-holzbach@t-online.de

Männer

Männerkreis Cappel

Abtei Cappel

mittwochs, 19-20.30, 1xmonatl.

Karsten Sander 0170 120 2836

karsten-sander@t-online.de

Männerkreis Lipperbruch

Gemeinderaum Christophorus- od. Friedenskirche

donnerstags, wechselnde Uhrzeit, 1x im Monat

Reinhard Weißer

reinhard_weisser@t-online.de

Bewegung, Handarbeiten

Handarbeitsgruppe

Voneinander lernen, Gespräche

Johanneshaus

montags 15 – 17 Uhr

Marianne Sarodnick 0160 6003374

m.sarodnick@evkirchelippstadt.de

Nahgruppe

ABC des Nahens

Johanneshaus

dienstags, 14 -17 Uhr

Daniela Blochinger

02941- 15683

Daaf.b@web.de

Stuhlgymnastik für Frauen

Körperliche Ertüchtigung

Gemeinderaum Christophoruskirche

donnerstags, 15 – 16 Uhr

Valentina Ebinger

02941- 81106

Tanzkreis

Senioren-Volkstanz

Johanneshaus

montags 10-12 Uhr

Gerlinde John

02941-13976

g.john50@web.de

Bibel, Gebet, Glaube, Seelsorge

Gebetskreis Gebet

Gespräch

Gemeinderaum Christophoruskirche

montags, 19.30 – 21 Uhr

Volkhard Scheunemann

02941- 828 4996

V.Scheunemann@t-online.de

Glaubenskurs

Konfirmandenunterricht für Erwachsene,

„Gott und die Welt“

Johanneshaus

freitags, 18 Uhr, 10x im Jahr.

Pfarrer Christoph Peters

02941- 12362

c.peters@evkirchelippstadt.de

„Zeit für Ruhe, Zeit für Stille“

Begleitung zur Fastenaktion „Sieben

Wochen ohne“

Lukas-Kirche

7x dienstags in der Passionszeit, 18.30-19.30 Uhr

PfarrerIn Lilo Peters

02941-12362

l.peters@eckirchelippstadt.de

Begegnung, Gespräch

Kreuz und Quer

Inklusives Begegnungsangebot

Johanneshaus

samstags, 10 – 15 Uhr, 1 x p. Monat

Stefanie Lässig 02941-94886-20

mobil: 0160-6192365)

Betreuen und Wohnen

Stefanie.Laessig@googlemail.com

Johanneskreis

Erwachsenenbildung, Vorträge, Ausflüge

Johanneshaus

Mittwochs, 19. 30 Uhr, 6x p.a.

Pfarrer Peters

Besuchsdienst

Organisation von Besuchen älterer Gemeindeglieder

Gemeindehaus Benninghausen

1x monatlich, donnerstags, 18.30 Uhr

n. Absprache

Klaus Neugebauer 02945-6042

klaneuge715@gmail.com

Rund um den Kirchbau, Fördervereine

Förderverein Johanneskirche

Johanneshaus

donnerstags 19 Uhr, 6x im Jahr.

Peter Martin 02941-15115

peter.martin@marketconsults.com

Stiftung Stift Cappel

Abtei Cappel

donnerstags 19-21. 30 Uhr, 6x p.a.

Matthias Kalwa 02941-60932

stiftung-stift-cappel@evkirchelippstadt.de

Aktion „Unser Stift soll schöner werden“

Pflege Außengelände

Stift Cappel

mehrmals im Jahr

Siegfried Lau , 02941-78151

siegfriedlau@arcor.de

Kirchenmusik

Exodus-Band

Sacro-Pop

Johanneshaus

montags, 18 Uhr

Reinhold Lollies 02941-15142

Reini52@gmx.de

Exodus-Chor

Sacro-Pop, Spiritual, Gospel, Cross-over

Gemeindehaus Brüderstraße

montags, 20 Uhr

Regina Rothenbusch 02941-810186

regina.rothenbusch@online.de

Flötenkreis Cappel

Klassische Flötenmusik

Stift Cappel

Projektweise, dienstags 20 Uhr

Gudrun Steinbrück-Blessau 0170-2437906

gudrun-steinbrueck-blessau@t-online.de

Großer Chor der Kantorei

Klassische Kirchenmusik, Cross-Over

Gemeindehaus Brüderstraße

mittwochs 19.30 Uhr

Kantor Roger Bretthauer 02941-298 87 89

r.bretthauer@evkirchelippstadt.de

Jugendchor der Kantorei

Sacro-Pop, Pop, Gospel, Cross-Over

Gemeindehaus Brüderstraße

dienstags, 18 Uhr

Kantor Roger Bretthauer

Gemeindeguppen der Ev. Kirchengemeinde

Kirchenmusik

Kinderchor der Kantorei

Kindgerechte Lieder, Kindermusical u.a.
Gemeindehaus Brüderstraße
donnerstags 15.30 und 16.15 Uhr
Kantor Roger Bretthauer

Kleiner Chor der Kantorei

Vokalensemble, Schwerpunkt Klassische
Kirchenmusik
Gemeindehaus Brüderstraße
projektweise, freitags 19 Uhr
Kantor Roger Bretthauer

Masithi

Gospelchor
Gemeindehaus Brüderstraße
dienstags, 20 Uhr
Heinz Jürgen Goertz
Goertz@online.de

02941-64753

Posaunenchor und Anfänger

Blechbläsermusik aller Stile
Gemeindehaus Brüderstraße
donnerstags, 19 Uhr
Daniel Reichert 05241-3005501
d.reichert@evkirchelippstadt.de

Stiftschor Cappel

Klassische Kirchenmusik
Stift Cappel
2x im Monat, freitags 18 Uhr
Gudrun Steinbrück-Blessau

weitere Projektensembles

Projektchor in der Osternacht
Projektchor zu Heiligabend
Vokal-Quartett
Spontanorchester zu Weihnachten
LippEnsemble
Kantor Roger Bretthauer



Veranstaltungen Kirchenmusik

10. März, 19 Uhr
Friedenskirche

Vom Frieden singen

mit dem Chor Exodus

Karfreitag, 7. April, 15 Uhr
Jakobikirche

Klagelied

Musik zur Sterbestunde Jesu
Klavierimprovisationen
Kantor Roger Bretthauer, Klavier

Ostersonntag, 9. April, 10 Uhr
Marienkirche

Festgottesdienst

zur Wiedereröffnung der Marienkirche
u.a. John Rutter: Te Deum
Kantorei Lippstadt, Leitung Kantor Roger Bretthauer
Posaunenchor Lippstadt, Leitung Daniel Reichert

Jeden Mittwoch, vom 3. Mai bis 27. September, 16.30 Uhr
Marienkirche

30 Minuten Orgelmusik

22 Veranstaltungen, 22 OrganistInnen

Nachruf Presbyter Ingolf Parl

Christoph Peters

Am 16. Januar 1940 wurde Ingolf Parl in Düsseldorf geboren. Er blieb Einzelkind und erlebte die Bombardierung Dresdens. In Hiddesen landete die kleine Familie 1945 zunächst in einer Garage. Ingolf wurde Mitglied im Schulchor, in der Jugendrotkreuzgruppe, seitdem Mitglied im DLRG, denn der maritime Gedanke hatte sich eingeprägt.



So gründete er später in Lippstadt den Shantichor und war im Marineverein. Er war beim Bund, wurde Leutnant der Reserve und später Mitglied der Fallschirmjägersgesellschaft ehemaliger Soldaten sowie 20 Jahre Sektionsleiter der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik.

Beruflich war er in der Autobranche, zunächst bei VW. In Wolfsburg lernte er auch seine Frau Hedda kennen; der Sohn Björn wurde geboren, der mit seiner Frau Andrea den Sohn Daniel bekam.

Er war Mitglied in unserem Bezirksausschuss, dem heutigen Forum, 1992 bis 2012 Presbyter, im Kuratorium des Evangelischen Krankenhauses, des Kinderheimes und des Altenheimes von Bodelschwingh. Er war im Nominierungsausschuss, und auch bei seiner Beerdigung, die er in der Johanneskirche festgelegt hat, wurde für den Förderverein gesammelt. Der Turm war ihm wichtig, und stolz war er darauf, dass er in der Liturgie der Johanneskirche das öffentliche Dankgebet für den Klingelbeutel verankert hat!

In erster Ehe verwitwete er schon früh, hatte Hedda lang gepflegt und diesen Schmerz auch nie ganz überwunden. Er heiratete noch zwei weitere Male. Selbst im betreuten Wohnen hat er noch Freundschaften begonnen und den Hausgottesdienst dort organisiert. Seine sterblichen Überreste hat er der medizinischen Forschung überschrieben. Sozial dachte Ingolf über seinen Tod hinaus!

„Ihr seid das Licht der Welt!“ Das war sein Testament, noch im Hospiz in Soest, wo er am Ende sehr liebevoll betreut wurde. ‚Wer was zu meckern hat, soll sich einbringen – es gibt so unendlich viel Gutes zu tun.‘, das war die einfache Botschaft Jesu, wie Ingolf Parl sie verstanden hat. Er starb wenige Tage nach seinem 83. Geburtstag. Wir verlieren einen überaus engagierten Mitchristen, dem wir sehr viel zu verdanken haben und den wir nicht vergessen wollen!

Mittagszeit für Trauernde

Mittwoch, 8. März, 12. April, 10. Mai von 12.30 Uhr bis 14 Uhr
Café Nölke, Fleischhauerstraße 2, 59555 Lippstadt

Trauertreff im Hahn

Donnerstag, 2. März, 6. April, 4. Mai von 18.30 Uhr bis 20 Uhr
Goldener Hahn, Lange Str. 12, 59555 Lippstadt

Vortrag zum Ehrenamt

Montag, 27. März, 19.30 bis 21 Uhr
Friedenskirche

Die evangelische und die katholische Kirchengemeinde laden ein: Vortrag von Professorin Dr. Andrea Walter, Professur für Politikwissenschaft und Soziologie, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW: Ehrenamt in Lippstadt – Auslaufmodell oder freiwillige Tätigkeit mit Zukunft

Lippstädter Brunch

Samstag 11. März und 22. April, 10 bis 12 Uhr
Friedenskirche

Kreuz und Quer - Inklusives Begegnungsangebot

4. März, 15. April und 17. Juni, jeweils von 11-14 Uhr.
Johanneshaus

Kontakt: Ambulant Betreutes Wohnen, Stefanie Lässig, Tel: 02941-94886-20



Familienwappen

Mirja Friedrich

Liebe Familien,

habt ihr gewusst, dass in unserer Marienkirche ein Wappen mit drei Eichhörnchen zu finden ist? Nüsschen, das neugierige Eichhörnchen, findet das besonders klasse!

Das Wappen ist schon sehr alt und gehört zu einem Mann, der vor ungefähr 550 Jahren wichtige Aufgaben für die Gemeinde rund um die Marienkirche übernommen hat. Der Mann hieß Bernd Duster und kam aus einer reichen Lippstädter Großfamilie. Er hat sich damals ganz stark an dem Umbau der Kirche beteiligt, darauf weist uns dieses Wappen hin. Wenn die Kirche wieder geöffnet ist, könnt ihr euch als Familie ja mal auf die Suche machen, ob ihr das Wappen mit den drei Eichhörnchen findet. Es ist gar nicht so einfach zu finden, deshalb ein kleiner Tipp: Eichhörnchen sind gerne weit oben unterwegs. Aber ihr dürft gespannt sein, was ihr bei eurer Suche noch alles in der Kirche entdecken könnt. Kirchen werden oft auch „Gotteshaus“ genannt. Zu der Zeit, als Jesus gelebt hat, gab es noch keine Kirchen, dafür aber den Tempel. Den haben die Menschen als Haus für Gott gebaut, um einen Ort zu haben, wo sie Zeit mit Gott verbringen konnten. In der Bibel gibt es eine Geschichte, in der Jesus sogar als Kind im Tempel war. Die könnt ihr hier nachlesen. Ich wünsche euch viel Freude dabei!



Nacherzählt aus Lukas 2, 41 - 52

Jesus war 12 Jahre alt, als er mit seinen Eltern zum ersten Mal nach Jerusalem zu einem großen Fest, dem Passahfest reisen durfte. Als das Fest vorbei war, machten sich Maria und Josef wieder auf den Heimweg. Sie waren sich sicher, dass Jesus bereits mit ihren Freunden mitgegangen war. Erst am Abend bemerkten sie, dass Jesus nicht mit in der Gruppe der Reisenden war. Besorgt gingen sie zurück nach Jerusalem. Nach drei Tagen fanden sie Jesus im Tempel. Er saß dort und sprach mit den Schriftgelehrten. Die Menschen waren sehr erstaunt über das, was Jesus zu sagen hatte. Als Maria Jesus sah, fragte sie ihn: „Warum bist du nicht mit uns gekommen? Wir haben uns Sorgen gemacht und dich überall gesucht.“ Jesus antwortete ihr: „Ich war hier, im Haus meines Vaters. Wusstet ihr das nicht?“ Aber seine Eltern haben nicht verstanden, dass er damit den Tempel und Gott meinte. Später ging Jesus mit seinen Eltern zurück nach Nazareth.

Kreativ-Tipp:

- Wie könnte euer Familienwappen aussehen? Was sollte darauf zu sehen sein?
- Vielleicht hat ja jemand von euch Lust ein Wappen für eure Familie zu malen?



Bewerbungs-Café

Christine Darabi

Seit Anfang 2022 läuft erfolgreich das Projekt „Bewerbungs-Café“ im Shalom. Gefördert wird es bis Ende 2023 durch die Diakoniemittel „demnächsten.jetzt“.

An jedem Donnerstag steht eine pädagogische Fachkraft den Jugendlichen und jungen Erwachsenen tatkräftig bei allen Fragen rund um die Themen Ausbildung, Studium und Bewerbungsunterlagen zur Seite. An anderen Tagen gibt es die Möglichkeit von digitalen Terminen. Wenn die Fragestellungen von mehreren jungen Menschen zur gleichen Thematik eintreffen, werden diese in kleinen Gruppen gemeinsam besprochen. So manches Mal sind es Unklarheiten, so z.B. welche Unterlagen in eine Bewerbungsmappe gehören oder wie ein Vorstellungsgespräch ablaufen könnte. Auch das Ausfüllen von Formularen z.B. für (Schüler-)BAföG gehört zu den Herausforderungen im Alltag.



Neben den oben genannten Bereichen ist das individuelle Gespräch wichtiger Bestandteil des Projektes. So geht es um die Stärken der einzelnen Jugendlichen und Interessen, was ihr künftiges berufliches Leben angeht. Oftmals sind auch Sorgen und Ängste Thema. Hier eine wertschätzende Unterstützung zu bieten und immer mit Blick auf die Möglichkeiten jeder Einzelnen und jedes Einzelnen, ist Ziel des Bewerbungs-Cafés.

Das vielfältige Angebot im Shalom, so aktuell u.a. eine Kindergruppe für geflüchtete Kinder aus der Ukraine, eine Jugendgruppe, offene Spielaktionen, der Mittagstisch wird mit diesem Projekt wunderbar abgerundet.

Konfirmationen

Unsere Konfirmandinnen

Lukas-Kirche, Sonntag, 7. Mai um 10 Uhr

Jan Böhle, Niklas Böhle, Leonard Häuser,
Annika Häuser, Emma Haselhorst, Leona
Krueger, Mara Kußmann, Sindy Sander,
Jan-Luca Schmidt, Pascal Schubert



Stadtmitte und Benninghausen, Marienkirche, 14. Mai um 10 Uhr

Finn Beyermann, Luisa Engbrecht, Madita
Fark, Emilia Feck, Tristan Grün, Justin
Grebe, Eva Groenewold, Max Pahlke, Till
Schmenk, Eliah Seck, Jonas Schrader, Reik
Schübeler, Emily Tscharnke, Vicky Thom-
bansen, Kasper Tschense, Henri Wermers



Johanneskirche, 22. April um 14 Uhr und 23. April um 10 Uhr

Celia Becker, Alexia Braun, Edwin Denner
Sarah Denner, Jeremy Figge, Celine Klein
Louis Kusnezow, Lea Krause, Levke Lang-
els, Malte Langels, Alissa Schröder, Emilia
Moor, Lukas Rerich, Melissa Schachtmeier
Stacy Ann Schefer, Lea Lynn Westermann
Lasse Hamers, Chiara Zitlau, Ronja Winter





und Konfirmanden

**Stiftskirche,
23. April um 10 Uhr**

Patricia Bolesch, Justus Braune, Karoline Bursian, Alina Cino, Sophia Geiger, Lea Klages, Nils Leitow, Noemi Lod, Henrik Rudolph, Caroline Sell, Jacob van der Horst, Paul Wenner



**Christoporuskirche,
7. Mai um 10 Uhr**

Arthur Haferstein, Linus Krus, Ayleen-Chanel Lorek, Maya Mittelstädt, Laura-Marie Müller, Hannah Topp, Thorben Volmer



„... im Blick“ fragte

Clemens Pohle, Schüler am Evangelischen Gymnasium Lippstadt, 15 Jahre

Was war deine erste Begegnung mit der Kirche?

Ich wurde relativ schnell, knapp ein Jahr nach meiner Geburt, getauft. Aber so ein richtiger Kontakt war das in dem jungen Alter ja nicht. Ich bin mit meiner Familie eigentlich nur an Weihnachten und mit der Schule mal in die Kirche gegangen. Der erste richtige intensive Kontakt kam dann erst durch die Konfirmation im letzten Jahr, wo ich mich das erste Mal so richtig damit beschäftigt habe, was Kirche wirklich bedeutet.

Was ist Dein Lieblingswort aus der Bibel?

„Vertraue Gott, so wird er sich deiner annehmen. Geh gerade Wege und hoffe auf ihn“ (Sirach 2,6). Das war der Spruch, den ich mir für den Tag der Konfirmation ausgesucht habe.

Was ärgert dich an der Kirche?

Im Großen und Ganzen gibt es nichts Großes, was mich so wirklich stört. Es gibt natürlich kleine Details, wie, dass die Kirche in manchen Dingen zu stark ihren alten Mustern treu bleiben will, aber ich denke, man ist mit den vielen Kinder- und Jugendgottesdiensten auf einem guten Weg mit Ausblick auf die Zukunft.

Was schätzt du an der Kirche?

Ich schätze die Offenheit gegenüber allen und allem. Man geht in die Kirche und trifft fast ununterbrochen nur Menschen, die für alles offen sind und auf alles Rücksicht nehmen.

Was wünschst du der Kirche?

Ich wünsche der Kirche, dass sich noch mehr Ehrenamtliche für die Arbeit der Gottesdienste und die dazugehörige Arbeit engagieren und einbringen.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de